

### 3. Kapitel.

#### Am Brunnen.

Gerichtsrat Lamberti und seine Rosenknöspchen, wie der Direktor Engelhardt sie laut, und der sie tief verehrende Fuchs, Studiosus Bach, sie im geheimen nannte, fühlten sich ganz heimisch in Nauheim. Mit Hilfe der Frau Direktor hatten sie eine sehr hübsche Wohnung gefunden. Die jungen Mädchen nahmen jeden zweiten Tag ein Bad — in Badehaus IV, wo es die ganz schwachen Soolbäder gab — und ihr Vater trank, badete, trieb Massage und Gymnastik mit wahren Feuereifer, so daß der Doktor ihn sogar zur Mäßigung ermahnen mußte. Aber Herr Lamberti tat nichts halb, und von dem guten Erfolge der Kur hatte er sich schon nach kurzer Zeit überzeugen können. Gehörten die Vormittage der Pflicht, so widmete er die Nachmittage der Erholung: Gottlob, das Mittagessen schmeckte ihm jetzt wieder, dann kam ein erquickendes Schläfchen ohne Beklemmung und Magendrücken, danach mußte er seine Mädels auf die Terrasse führen, wo die Kurmusik spielte, und der Oberkellner für Direktor Engelhardt und Gesellschaft stets einen Tisch frei hielt, dann kam der Spaziergang, und abends wandelten Sonny und Wally in ihren hübschen, hellen Kleidern in der Tageshelle des elektrischen Lichtes auf der Terrasse ohne Scheu und Zagen mitten in dem Menschenschwarm umher, in dem es schon manchen Bekannten für sie gab. Ihr Papa saß dertweilen im Kreise der Alten-Herren, trank seinen leichten Moselwein, freute sich an dem bunten Bilde vor ihm, und schwelgte in Jugenderinnerungen. Schade nur, daß die Zeit so schnell entfloß! Mehr als zwei Wochen waren schon vorbei, wirklich wie im Fluge, die mitgebrachten Akten lagen unberührt da, und die juristischen Bücher waren gar nicht geöffnet worden.

Der Gerichtsrat schlief noch immer, obwohl es heller Tag war, und Wally begann ein energisches Weden, trotz Sonny's mitleidiger Einrede.

„Der Papa ist gestern erst spät zur Ruhe gekommen“, sagte sie.

„Ach was, der Alte-Herren-Abend darf ja den Statuten gemäß nicht länger als bis halb elf Uhr dauern“, erklärte Wally.